

so gezeigt hat? Ich finde, daß dieser Befehl einen ganz besonderen Einfluß auf die politische Entwicklung B.^s gewußt. B. war ja ganz und gar nicht dazu angeeignet, sein inneres Verhältnis zu seinem Vaterlande, seinem Könige, seinem Königreich aus Schau zu halten; aber, die ihm näher gehenden haben, wissen recht wohl, wie es damit bestellt war.

Im Jahre 1865 fand B. den Nationalliberalen Verein an die Spur einer volksmäthigen Bewegung zu stellen, indem er eine Abhängigkeitsgabe des südlichen Volkes an König Albert zum 25. Jahrestage des Schlacht bei Sedan anregte; eine Aktion, deren Ergebnis eine tüchtige Befreiung war, die eine Abordnung unseres Vereins dem König damals überreichte. Es war das nicht wie der Ausdruck reinster patriotischer Gefühle; ein Nebengedanke an persönliche Ehren oder Vorteile hätte bei B. seinen Raum gefunden. Als er im Jahre 1866 mit dem südlichen Albrechtsorden ausgezeichnet wurde, da bereitete es ihm, wie auch Böttcher in seinem Artikel in der „Nationalzeitung“ erzählt, eine wahre Gewissens-Behrängung, ob er sich durch irgend etwas den Verdacht habe zugelassen können, ein Strohmann zu sein; und was die Erwähnung beschwichtete ihn, der König habe durch die Auszeichnung wohl anderes wollen, das zwischen ihm und der nationalliberalen Partei nichts Trennendes liege. Auch bestimmt das Gefühl, als komme auf den zeitlichen Zusammenhang dieser Auszeichnung mit der südlichen Landtags-Befreiung, für die er kurz vorher eingetreten war, hingedeutet werden. Es ist nicht uninteressant, daran zu erinnern, daß B. im Jahre 1861 in seinem Buche über die Präsidialwahl-Befreiungen mit Befreiungen gegen das preußische Privilie-Zentrum eine Stellung eingenommen hat, welche seiner Haltung bei den südlichen Reformen zu widersprechen scheint. Die Auseinandersetzung war bedingt und wird erklärt durch die Zeitumstände. Das preußische Wahlrecht von Jahre 1850 lehrte seine Spur gegen die liberale Opposition, während die südliche Reform dem Endeinkommen der Sozialdemokratie in die 2. Kammer weichen sollte. So erschien ihm nur angekündigte Veränderungen, die unter seiner Führung eine große Hoffnung erwarteten lassen. Bei den vollständigen Beziehungen soll, nach vielseitigen autoritären Berichten, das Aduktions-Konzert von Böck in der Ausführung seines Lieblings-Schülers Alfred Neisauer und der wahnsinnig glänzenden Unterstufung Böck Weingartner gehörn. Den zweiten Teil des heutigen Abends führt Böttcher's diaphanische Adu-Cäsarionie aus, die ebenfalls eine Weingartnerische Großtat ist. Das Konzert beginnt pünktlich um 7½ Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

* Der Ballad der „Neuen Orchester-Aboonement-Konzerte“ wird heute Abend 7½ Uhr in der Albertthalle unter Leitung von Felix Weingartner und unter solistischer Mitwirkung von Alfred Neisauer eröffnet werden. Mit Rücksicht auf das in diesem Gräßjahr entblößte Weimarische Sieg-Denkmal hat Weingartner, um seinen großen Meister zu ehren, drei Werke des letzten in das Programm aufgenommen, die unter seiner Führung eine große Blütezeit erwarteten lassen. Zu den vollständigen Beziehungen soll, nach vielseitigen autoritären Berichten, das Aduktions-Konzert von Böck in der Ausführung seines Lieblings-Schülers Alfred Neisauer und der wahnsinnig glänzenden Unterstufung Böck Weingartner gehörn. Den zweiten Teil des heutigen Abends führt Böttcher's diaphanische Adu-Cäsarionie aus, die ebenfalls eine Weingartnerische Großtat ist. Das Konzert beginnt pünktlich um 7½ Uhr.

* Konzerte im Leipziger Palmengarten. Bei dem morgen Dienstag Nachmittag 4 Uhr stattfindenden zweiten Gesellschafts-Konzerte des Günther Coblenz-Orchesters wird die bekannte Leipziger Opernsängerin Frau Johanna Schröder-Köhlitz mit. Die bisher häufigste im Konzerthaale gesetzte Künstlerin ist vor kurzem nach einem erfolgreichen Gastspiel an das deutsche Landestheater in Bayreuth als Opernsängerin engagiert worden.

Nander. Ein Beitrag zur Auffassung der sozialen Geschäftsaufgaben Richard Wagner's. „Paradies“ von Wilhelm Broesel. Verlag von C. W. Erdmann in Leipzig. Schon einmal, von einer Reihe von Jahren, ließ sich der Verfasser durch die prächtige Darstellung einer Art in Leipzig angesprochen. Günther, Walzenhain, Jägers, anfangen eine an feinen Beobachtungen reiche, wenn auch lange Arbeit in demselben Verlag veröffentlichten: „Der Charakter der Kunst und seine soziale Darstellung“. Günther (Paradies) genialer Erfahrung des tatsächlichen weiblichen Sprachens im Paradies“ und nun dem Verfasser den Anklang, seine mit der Darstellung dieser Künstlerin für den deutschen Künstler entsprechen, dessen nächste Seite gerade nicht das Ausdrücken über soziale Probleme und Symbole ist. Der Verfasser beschreibt sich in erster Linie mit der Frage, ob die beiden Wege des Einen und Guten, die uns in der Erziehung kundig vertriebenen, nicht einen gemeinsamen, für vermittelnden Verbindungspunkt haben? Diese Frage kommt hauptsächlich zum Ausdruck bei der Darstellung der Kinder im zweiten Aufzug, in deren Aussprachewahl mit Bachof und gießt darin: „Was Hunderttausend Paradies füllt verbergen, handelt sie also sosehr“ oder aber „Mit Kunden ein sittliches Charakter, der unbewußt das Beste thut.“ Die Behauptung der zweiten Frage begründet der Verfasser in seiner Ausführung und gelangt in das Paradies, daß „was die Theorie in den Begriff Erbarmen“ legt, „der in seiner Handlung“ der Dichter als Folge seines Standes, dem sein Mensch zu entnehmen vermag, wahrheit. Da die Darstellung des Kindes in seinen Folgen“, sagt er blau, „in einer der genialsten Gedanken, den dem Künstler entwirrten ist, überhaupt erinnern werden könnte.“ Darauf finden wir den weiteren erläuterten Steinmeierhof der tierischen Sphäre, der in der zweiten Aufführung in das verlorengegangene, ursprünglich noch jedes eisernen Juroo-Kind der Weltlinie, die durch die sich bewährende Weisheit des Tores gebraucht wird (zweiter Aufzug) und schließt in die durch die Gnade Gottes gesetzte Christus im Paradies (dritter Aufzug). — Broesel schreibt, ausgezeichnet durch bündige Scharfheit und Abwechselnden sinnigen Vorwissen verdient die Beachtung aller Wagnerfreunde. A. R.

Bildende Künste.

Del Vecchio's Kunstaustellung.

Eine Reihe wertvoller Arbeiten verschiedner Künstler bringt zur Zeit wieder Del Vecchio's Kunstaustellung, vorarbeiter Leo Weißstein's „Schlafzimmer“ von innigen Andeutungen, die eine Mutter mit dem Kleinkind. „Es ist ein Reiz einzubringen aus einer Pariser Partie.“ Maria sitzt mit dem Kind auf dem Schoß in einem kleinen traumhaften Gemach, welches einen Ausblick in eine sonnige Landschaft gewährt, von welcher der Bildhauer über einer im blauen Tuch liegenden Bergseite den leuchtendsten Himmel geschnitten; die normale tiefe Tönung der Aquädukts ist einer weißlichen Hölle gegenüber zu den im Sonnenstrahl lebendigen Landschaften. Weißstein Berlin hat „Luther“ und „Völkert“ dargestellt. Könnte die Mutter auch wohlauf sein? Aber das Ausblau der Kopf allein gelungen anzusehen. Weißstein schafft ein Muster auf dem Gebiet des Bildhauers zu erreichen vermögen, davon legt der treffliche Adam Kunkl-Münch, von dem auch unter südländische Sammlung ein schönes Gemälde besteht, auf, was neue mit jenen Erwerben, die in einer Schule haben. Zugleich ob, ob es nicht allein die kleine Naturtheorie, welche die Mutter von Kunkl ausgebildet, sondern auch die unvergleichliche Schönheit der Farben, der kleinen Bildern einen so außergewöhnlichen Reiz verleiht. R. Feldner-Münch ist mit einer Serie malerischer Architekturwerke vertreten, die durchgehend gute Lösung aufweisen. Reizes verschiedenster Motiven aus der alten

Welt mit. Wer mit B. verfehlten durfte, läßt sich auf eine hohe Stelle geklärt. Von ihm möchte ich das vielleicht Wort gebrauchen, daß in wieflossen Scheine hinter ihm das Gemeine lag. Er war eine anima candida im höchsten Sinne des Wortes. Er, der alte Gotthauer, hat den Vorwurf der Häßlichkeit, ja der Abtrünnigkeit, oft hinnehmen

lassen. Dem Konflikt abhold, den Konflikt fast unglaublich verneidend, war er freilich zur Vermittelung geeignet, weil sein Augenmerk immer auf das zunächst Rücksichtige, auf das Erreichbare gerichtet war. Aber wie viele von denen, die ihn deshalb herabsetzen, haben denn so wie er unter ersten Gefahren, auf wenige bereitgestelltem Boden, den Mut der Überzeugung bestätigt, und in seinem Gedankenschatz die größten Erkenntnisse des äußeren Lebens hingenommen? Und es möge doch niemand hinsichtlich sagen, daß er jemals mit sich selbst zufrieden habe! B. konnte in grundlegenden Dingen, wo Meinung und Charakter getroffen wurden, von innerlicher Strengheit; und wie ihn das „Sich-fest-setzen-bleiben“ für das Überste galt, so verabscheute er ihn vor jedem, den er einer Abwendung von dem Sich-fest-setzen-leben zuführte!

B. hat von sich gesagt: er habe reichlich an sich erfahren die Weisheit des Alltäglichen Worts: Der Dienst der Freiheit ist ein schwerer Dienst! Aber nach den Kämpfen seiner Mannesjahre dachte er froh werden des eigenen Lebenwerkes, der weiten Schwung seines Namens, als eines Vorträgers für die höchsten Güter unseres Volkes, was das gab, wie in den Bildern des Alters, des „Märtyrer“ und „Töchter des Edelsteins“, sowie in M. Hofmann-Dresden mit seinen farbigen Bildern zu Victoria-Voll-Dresden und M. Trautwein-Münchendorf dienten erfreuliche Zeugnisse.

Ernst Kießling.

Bücherbesprechungen.

Ein äußerst angenehmes Buch für Künstler und Kunstsfreunde ist höchst unter dem Titel: „Lebensjahr bei Ludwig Richter und in München“ von Joh. Friedr. Hoff im Verlage von Johanns & C. H. Graefen in Münchendorf. Dasselbe ist als Fortsetzung „Aus einem Künstlerleben“ und „Das Künstlerleben vor 10 Jahren“ ausgedacht und bildet höchstzweck eine willkommenes Ergänzung zu der in ihrer Art einzige bestehenden Selbstbiographie Ludwig Richters, welche unter dem Titel „Lebenserinnerungen eines deutschen Malers“ vorhin bekannt geworden ist. Vergleicht die Erzählung Hoff's auch nicht die gleiche Art von Künstlerleben und gleichem Menschen, so wird sich doch derartige getrennende Geist, sowie wohlwollende Schilderung und Wahrheit des Schriftstilartes, hohe Bildung und Weisheit zeigen, die in den manuellen aus dem Leben gewonnenen Schlußreden Hoff's.

Die Künstlerzeichnungen beginnen mit den Lebensjahren Hoffs bei Ludwig Richter in Dresden, um in ihrem zweiten Teil seine in München, besonders unter Julius Exner berührt Studienzeit zu schildern. Das vorzüglich ausgestattete Buch ist mit 15 Bildern versehen. Allen Freunden der Kunst ist es aufzuraten einzusehen.

Ernst Kießling.

F.A.SCHÜTZ HOFMOBELFABRIK LEIPZIG



Meßmer's Thee

in 100.000 Familien getrunken. Preise ab 40,- bis 1.25,- bei Gustav Martendorf, Etzmannsche Straße, erhältlich.

Blasen- u. Harnleiden

Ausfluss, Harnbrennen, Harndrang, Blasenkatarrh sind rasch und schmerlos Heilung ohne Beruhigung durch „Locher's Antineon“. Eine Kappe! Wohl nicht brauchbar, sondern gründlich am Magen und Nieren! Wohl nicht brauchbar oder Co. - Bala. Angenehme Wirkung, wahrhaft amüsant! Unerhörte Dankbarkeit an ganzem Körfe! Man sieht auf A. Locher's Namenszug auf Verpackung u. wie angeht. Besserer zweitklassiger Flasche Mk. 250 in den Apotheken. Amerikanische Prospekte gratis durch den Allgemeinen Fabrikanten.

Andr. Locher, Pharm. Laborat., Stuttgart.

Joh. 42 Sachsen, 20 Burg, 10 Göttig, 200 Sp. d., 100 Sp. extra.

Hofapotheke: Leipzig; Salomonapotheke, Grimm. Str. 17, sow. i. d. meist. und Apotheken.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Abonnement des Leipziger Tagblattes • • • • • Nr. 2222
Abonnement des Leipziger Tagblattes • • • • • Nr. 2222
Bücherei des Leipziger Tagblattes (8. Bd.) • • • • • Nr. 2222
Weiß-Habt. vom. Otto Klein's Sortiment, Südtirolerstr. 11, verbindungsweise 3; Nr. 4040.

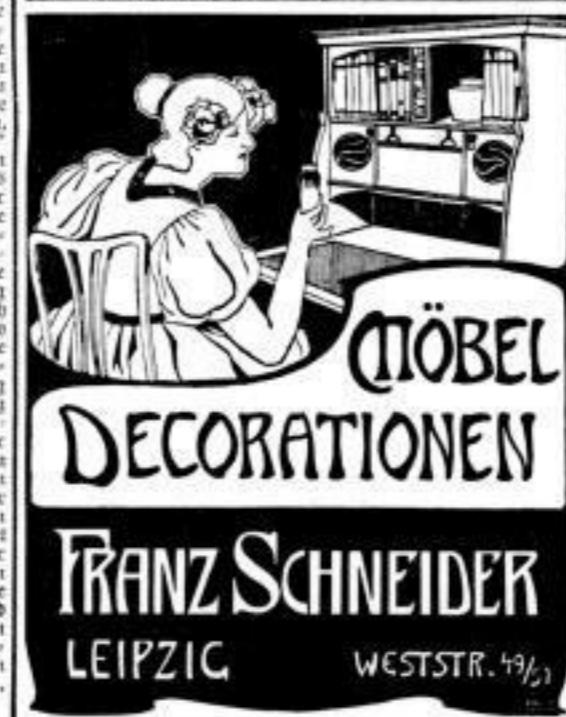
Louis Weiß, Filiale des Leipziger Tagblattes: Katharinenstraße 14; Nr. 2222. Römerplatz 7; Nr. 7505.

Berliner Verleih-S Bureau des „Leipziger Tagblattes“, Berlin SW. Königgrätzer Straße 116, direkt am Bahnhof. Kabinett, 8. Klasse, 100,- Mark, ohne Beruhigung durch „Locher's Antineon“. Eine Kappe! Wohl nicht brauchbar, sondern gründlich am Magen und Nieren! Wohl nicht brauchbar oder Co. - Bala. Angenehme Wirkung, wahrhaft amüsant! Unerhörte Dankbarkeit an ganzem Körfe! Man sieht auf A. Locher's Namenszug auf Verpackung u. wie angeht. Besserer zweitklassiger Flasche Mk. 250 in den Apotheken. Amerikanische Prospekte gratis durch den Allgemeinen Fabrikanten.

Andr. Locher, Pharm. Laborat., Stuttgart.

Joh. 42 Sachsen, 20 Burg, 10 Göttig, 200 Sp. d., 100 Sp. extra.

Hofapotheke: Leipzig; Salomonapotheke, Grimm. Str. 17, sow. i. d. meist. und Apotheken.



Franz Schneider WESTSTR. 49/1



Wohnungs-einrichtungen künstlerischer Durchführung jeder Preislage.

Möbel Bauerei
Stoffe, Teppiche, Tapeten.
Kostenaufschläge, Zeichnungen.
Illustr. Preis, ohne Verbindlichkeit.
Colonnadenstrasse 14.

Berliner Verleih-S Bureau des „Leipziger Tagblattes“, Berlin SW. Königgrätzer Straße 116, direkt am Bahnhof. Kabinett, 8. Klasse, 100,- Mark, ohne Beruhigung durch „Locher's Antineon“. Eine Kappe! Wohl nicht brauchbar, sondern gründlich am Magen und Nieren! Wohl nicht brauchbar oder Co. - Bala. Angenehme Wirkung, wahrhaft amüsant! Unerhörte Dankbarkeit an ganzem Körfe! Man sieht auf A. Locher's Namenszug auf Verpackung u. wie angeht. Besserer zweitklassiger Flasche Mk. 250 in den Apotheken. Amerikanische Prospekte gratis durch den Allgemeinen Fabrikanten.

Andr. Locher, Pharm. Laborat., Stuttgart.

Joh. 42 Sachsen, 20 Burg, 10 Göttig, 200 Sp. d., 100 Sp. extra.

Hofapotheke: Leipzig; Salomonapotheke, Grimm. Str. 17, sow. i. d. meist. und Apotheken.

Wien 1. part. (Ritter, Ritter, Abendglocken), 1. Geb., in der Rittergasse 10, 1000 Wien.

Wien 1. part. (Ritter, Ritter, Abendglocken), 1000 Wien.

Wien 1. part. (Ritter, Ritter, Ab

Sämmtliche Neuheiten in Herren-Stoffen für Herbst und Winter

sind in überaus reichhaltigen Sortimenten complet auf Lager.

Eleg. Winter-Anzug nach Maass Mk. 45.—. ++ **Eleg. Winter-Paletot** nach Maass Mk. 50.—.
Vorzügliche Stoffe — volle Garantie für tadellosen Sitz.

Leipzig, Schützenstrasse 1, I.,
gegenüber Hotel Kaiserhof.

Weissflog & Leistner, Hoflieferanten.

Vetschau-Weissagker Landwirtschaftliche Maschinenfabrik und Eisengiesserei A. Lehnigk, Actiengesellschaft in Vetschau N.L.

Die vor außerordentlichen Generalversammlung nahmene Aktionen von 14. August 1902 ist beendet worden, das Grundkapital unserer Gesellschaft durch Zusammenlegung der Aktionen im Verhältnis von 5:1 herabgesetzt.

Die Zusammenlegung erfolgt in der Weise, daß die Aktionen ihrer Aktionen nebst Gewinnanteils- und Erneuerungsbilanz in einer von Ausschöpfung folgenden und in den Gesellschaftsbüchern bekannt zu machen sind, welche nicht über 3 Monate hinaus bestimmt werden darf, dem Vorstand eingereicht haben. Von den eingerichteten Aktionen werden von fünf Stück vier zurückgehalten und verschont, eine dagegen zurückgegeben mit dem Stempelaufdruck: "Gültig geblieben laut Beschluss der Generalversammlung vom 14. August 1902."

Nachdem vorstehende Beschlüsse unter 22. September 1902 in das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Altenburg eingetragen worden sind, fordern wir hierdurch die Aktionäre unserer Gesellschaft auf, ihre Aktionen nebst Gewinnanteils- und Erneuerungsbilanz mit zwei Anmeldeformularen

bis spätestens 8. Januar 1903, nachmittags 6 Uhr
in Leipzig bei der Credit- und Spar-Bank,
- Dresden - Herren Gebr. Arnhold,
- Cottbus - der Bankcommandite W. Loewenstein & Co.

behofss Zusammenlegung im Verhältnis von 5:1 einzurichten. Über die Einreichung wird auf den Anmeldeformularen, welche bei den Einreichenstellen zu entnehmen sind, Entlastung erteilt.

Von den zur Zusammenlegung eingerichteten Aktionen werden von fünf Stück je vier zurückgehalten und vernichtet, eine dagegen mit dem Gültigkeitsvermerk versehen und gegen Rückgabe der Quittungen wieder ausgehändigt.

Soweit die von Aktionären eingerichteten Aktionen zur Durchführung der Zusammenlegung nicht ausreichen, der Gesellschaft aber zur Rechnung für Reduzierung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden, werden von den sämtlichen in dieser Weise eingerichteten Aktionen immer von je fünf Stück vier vernichtet und eine durch den gedachten Stempelaufdruck für gültig geblieben erklärt. Die restlichen werden zum Börsenpreis und in Ermangelung eines solchen durch öffentliche Versteigerung verkauft. Der Erlös wird den Beteiligten nach Verhältnis ihres Aktienbesitzes zur Verfügung gestellt.

Diejenigen Aktionen, welche bis zum 8. Januar 1903 zum Zwecke der Zusammenlegung nicht eingerichtet sind und diejenigen, welche von einem Aktionär in einer Anzahl eingerichtet werden, welche die zur Ausführung der Zusammenlegung erforderliche Zahl nicht erreicht, werden, soweit sie nicht der Gesellschaft zur Bewertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt sind, für kraftlos erklärt; an ihrer Stelle werden neue Aktionen und zwar für je fünf alte Aktionen eine neue ausgegeben. Diese neuen Aktionen werden durch die Gesellschaft für Rechnung der Beteiligten zum Börsenpreis und in Ermangelung eines solchen durch öffentliche Versteigerung verkauft.

Leipzig R.C., den 1. Oktober 1902.

Der Vorstand.
A. Jeżewski. **Johs. Ehrich.**

Maschinenbau-Aktiengesellschaft

Golzern-Grimma.

Gemäß § 20 des Gesellschaftsvertrages soll die
dreißigste ordentliche Hauptversammlung
unserer Gesellschaft

Donnerstag, den 30. October 1902,

Nachmittags 4 Uhr

in Grimma, im Sitzungszimmer unserer Zweigfabrik, abgehalten werden und haben
wie der Herren Aktionäre zur Teilnahme hierauf ein.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage des Geschäftsjahrs und der Bilanz um das dreißigste Geschäftsjahr vom 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1902.
- 2) Befreiungslösung über die Verteilung des Reinigungsmittel.
- 3) Beschließung über die Aufzehrung des Vorstandes und des Kassenbestandes.
- 4) Abstimmen zum Nachwahlvorschlag.

Öffnung des Vorstandes um 3½ Uhr.
Beginn der Beratungen um 4 Uhr.

Die Herren Aktionäre haben sich nach § 21 des Gesellschaftsvertrages beim Eintritt in das Versammlungssaal durch Vorzeigen ihrer Aktionen oder eines über deren Niedergabe bei der Gesellschaft, bei einer Gesellschaftsmitte, bei einem Notar, bei der Firma Philipp Ellmeyer in Trebbin oder bei der Firma Frege & Co. in Leipzig und Berlin und Aussatz der Aktionen ausgeschriebenen Unterlegungsbilanz ein zur Teilnahme an dieser Hauptversammlung berechtigt, aufzuhören.

Golzern, am 2. October 1902.

Der Vorstand
der Maschinenbau-Aktiengesellschaft
Golzern-Grimma.
Rud. Kreis.

Leipziger Volksbank

E. G. m. b. H.
Hainstraße 5. Better's Hof. Fleischergasse 8.
verzinst Spareinlagen mit 3½—4½%.

Nachdem ich zur Rechtsanwaltschaft beim Kgl. Amtsgerichte u. Kgl. Landgerichte zu Leipzig zugelassen worden bin, habe ich mich in Leipzig als Rechtsanwalt niedergelassen.

Ich übe die Praxis gemeinschaftlich mit meinem Bruder Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Paul Weichert aus. Unsere Geschäftsräume mit Fernsprecher No. 9402 befinden sich

Markgrafenstrasse 4, II. (Eingang auch Schlossgasse 7).
Rechtsanwalt Constans Weichert.



Schneider & Fritzsché
Samen- u. Blumenzweihandel
Leipzig, Windmühlenstrasse 2
Bamberger Hof
gegenüber der Markthalle.



Beste und billige Bezugsquelle für
alle Sorten Blumenzweiheln.
Hausinshengläser in reichster Auswahl.



Gegr. 1812.
Optische Institut
Joh. Friedr. Osterland,
Markt 4, Gebäude Katharinenkreis,
hier jede Sonntags eine reiche Ausstellung
seiner bekannten, neuesten Brillen,
Kleiner & Vergrößerter, wie die neuen
Modelle in Prismenfernern, Thermometern,
Theater- und Kaffeedürern.

A. verw. Pilz,
Petersstrasse 28.

Räumungs-
Ausverkauf
zurückgesetzter
Leder- u.
Galanteriewaren
zu äußerst billigen Preisen
vom
6.—18. October.

Humboldtstraße 27, part.
Handschuhe!
Glaedt für Damen, Herren u. Kinder 80, 100, 125, 135, 150, 175 Bfl.
Gut Siegelleder in allen Größen 150, 250, 275, 350 „
Stepper, Jäckchen, Nappa für Damen u. Herren 200, 250, 275 „
Militär- und Jagdliche Wolllederhandschuhe 150, 175, 200 „
Sommerhandschuhe in allen Größen u. großer Auswahl von 20 Bfl. an.

Thomaskirche 3, 1. Etage.

Elektricitäts-Gesellschaft Hansen m. b. H.
Vitterfelderstr. 2. — Leipzig. — Telefon 484.
Flammen-Lampen
für geringe Stromstärken.
Selbes Licht.
Große Intensität.
Wandflächen an das Leipziger Elektricitäts-Werk.

Zum Umzug

empfehle ich als besonders preiswerth:

Tapeten	darunter Restbestände
Linoleum	für einzelne Zimmer
Gardinen	zu
Portières	ermässigten Preisen.

Möbelstoffe,
darunter Reste für einzelne Sofabezüge.

Teppiche,

Eltere Muster in bewährten Qualitäten als Gelegenheitskauf extra billig.

Muster- und Ansichtsendungen ohne Kaufzwang
bereitwillig, nach außerhalb franco.

Wilhelm Röper,
Leipzig,
Goethestrasse 1 (Augustusplatz).

Brautaussattungen in jeder Preislage.
Kataloge auf Wunsch.

Hauptmöbelmagazin
Paul Michaud
Specialgeschäft
für allgemeine Wohnungseinrichtungen
Hainstr. LEIPZIG am Markt
(BARTHELS-HOF)

nur Hainstrasse 1.

Die Anfertigung von vollständigen Bauplänen für kleine und grössere
Gebäude aller Art, auch für Umbauten und Erneuerungen, mit besonderer
Berücksichtigung einer detaillierten und billigen Ausführung, die Herstellung
von Entwürfen für Fassaden und Innenräumen mit Ausführungs-
zeichnungen in jeder Stilart (Entwurfsskizzen kostenlos), sowie die Ver-
waltung von Hausrundstückern übernommen.

W. Dietrich, Architekt,
Staatl. gepr. Baumeister,
Leipzig, Kronprinzstr. 44, I. r.

Tuchwaaren.
Anzugs- u. Überzieherstoffe für Herren u. Knaben
Billard- und Damontuch, Polzbezüge,
Mäntel- und Jackestoffe für Damen
empfohlen in guter Auswahl billig
A. Querner, Tuchlager, Burgstrasse 25,
Verkaufsstelle 1. Etage, — neben dem Thüringer Hof.

Kieferne Zopfbretter,
18, 24 u. 30 mm stark, in Längen von 3, 5, 4, 6 u. 4,5 Meter verkauf billig, zur
Zäunung, über größtes Quantum
die Bürgewerksverwaltung Thannenbain, Tel. Leipzig.
Siegeln zwei Weilungen.

Amtlicher Teil.

Bersteigerung.

Mittwoch, den 8. Oktober 1902, Form. 10 Uhr
folgen im Bersteigerungskreis des königl. Königlichen Amtsgerichtes
3 Unter Grottelens und 5 Rittergasse 28, Leipzig.
11 Uhr Form. in der Hohenstraße Nr. 27b, I. Rietz
1. Gießstraße, 1 Höhnelstraße, 1 Gassius u. v. a. Möbel mäßigt
gegen Baarzählgang versteigert werden.

Leipzig, den 4. Oktober 1902.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Wein und Weinsfreuden in der Kunst.

Von Theodor Lamprecht.

Am beginnen einige Winzer und Winzerinnen in den Weinbergen die hohen Gaben des Bacchus einzufüllen und bald verläufen die Böllerhäuser, die von den Weinbergen wiederkommen, den Beginn der Feierfeiern. So ist viele Bilder fröhlicher Arbeit und unruhiger Freude vorstehen sich die Kunst nicht entgehen lassen, und es hat in der Tat der Wein, seine Wirkungen, seine Freuden und — Weinen je ein Lieblingsthema der Kunst gebildet. Ihr voller Krug ist mit Weinlaub durchzogen und ist fürchte, daß Entnahmefesten stattfinden. Allerdings können sie sich George Morlands reizenden idyllischen "Theergarten" in ihr Zimmer hängen, aber auf ein solches dem Altbritannen erbauliche Werk entfallen hunderte und über hunderte, in denen die Künstler das Bild des Bacchus und seiner Freuden begleitet verfünden. Die Werke dieser Art durch die Kunstschriftsteller überzeugen, wie so ziemlich die ganze Geschichte der Kunst unter einem gewissen Gesichtspunkte darstellen; ist ein solenes Weingeschäft doch schon auf einem egyptischen Grabmal, das im British Museum aufbewahrt wird, dargestellt und die Diener sind da gar eifrig bei der Arbeit, den zu läblichen Tum verjüngten Herren die Freuden zu füllen. Hier wollen wir nun viele mehr den Berlus machen, einige Werke von Künstlern aus verschiedenen Epochen, die den Wein und die Weinsfreuden unter verwandten Bezeichnungen behandeln, nebeneinander zu stellen, und so, das große Gebiet die Kreuz und Quer durchzähnend, einige Blätter aus dem altpyramischen Krone präsentieren, die die Kunst dem Gott des Weins zu führen gelegt hat.

Dem Gott selbst gebührt der Vortritt. Den schönsten Tupis, den die Alten von ihm geschaffen haben, hat Herder in einer Briefschrift vom Jahre 1773 sehr fein geschildert. Es ist (so sagt er) die sichtbar gewordene ewige Fröhlichkeit; im Gewebe sein selbst, ohne Anstrengung und dennoch mit der leichten Eleganz, ein sicher Begleiter der Hölter und Menschen. Im schönsten Charakter dieses täglichen Läufers reiste er einen Stumpf und kultiviert die Welt durch Gaben und Geschenke. Welch ein Abstand zwischen diesem Gottertuus und der Bacchusgestalt des Michelangelo, die in Florenz zu sehen ist! Michelangelo hat sie hier im Hause gehabt, da im Hause gehabt hat, die im Hause verfestigt und während Gedanken zu entrinnen trachten — so ist ein eigentlichem Schmerzlosigkeit zugrunde und den er oft „des Gottes voll“ umhüllt von kleinen übermächtigen Gedanken, von weisen Nymphen und schelmischen Göttchen, datyscheit hat, indem er das Erbjuden des Vorwurfs durch genialen Humor und durch das überall durchdringende Gefühl und Bewußtsein eines Kraft- und Vollmonden adelt, der Verstandnis für das kreativische „duce est discipuli in loco“ hat. Als ein deutsches Werk, in dem vom Geiste des Ausbaus ein Nachhall widerklingt, darf hier vielleicht jener Bacchus genannt werden, der auf dem berühmten Altar im Nationaltheater zu Bremen steht und von Hauff so hübsch beschrieben worden ist: „Wie fröhlich und munter reitet der alte Knabe auf dem Altar! Das tunde, blühende Gesicht, die kleinen munteren Weinläuflein, die so lust und neust herausheben, der breite lächelnde Mund, der sich an mancher Kanne schon versucht; der turige kräftige Haar, das ganze Körperchen von behaglichem, aufruher Leben frayend.“ Ein gutes Stück niedergedrucktes Weinbündel ist in dieser Gestalt niedergelegt.

In schöner unzähligen Varianten haben die Künstler die geselligen Freuden des Weines geschildert und gefeiert. In den Restaurations- und „Erstlings“-Bildern der Venezianer ist der Wein der Begleiter und Antezier vornehmster Begeisterung, und Tizian hat in seinem größten Bacchusbild im Prado zu Madrid der Verehrung von Heiterkeit, Wein und Liebe einen Hamm von wohlschmeißender Schönheit gelassen, sowie auch sein „Bacchus und Ariadne“ in der Londoner Nationalgalerie wohl als die verfeinerte und zauberhafte Darstellung des Bacchus als Siegesgott in der neuzeitlichen Kunst anzusehen ist. Aus dieser besseren Göttewelt führt das Reich reicher Gläser aus Rosas aus. Seine berühmten (Tintoretto) zeigen eine Gesellschaft zehrender spanischer Landtümme, die mit melaunigem Gesicht und breitem Lachen aus dem Bilde herauszuhauen, dem Vertreter die Weinstunde gleichsam festgehalten und ihn zur Teilnahme an der fröhlichen Feierlichkeit eingeladen. Aber die jubelvolle Freuden-Zimmer, in der sie Wein und Wein verehrt gefeiert werden, spricht doch wohl aus jenem berühmten Bilde, auf dem Meister Brandt sich selbst porträtiert hat, wie er seine liebe junge Frau auf dem Rücken hält und den Weinleiter hoch emporschwingt. Ein überkommendes Glücksgefühl prägt sich da in seinem lachenden Gesicht aus — damals konnte er nicht ahnen, welche trübe Tage ihm noch beschließen sein sollten. Die Gebenstrafe dieser Darstellung ist so nemalig, daß nur daneben die Darstellung eines übermächtigen Gefuges, wie sie Jordens in der Art des Rubens etwa auf seinem prächtigen Bild „Die Alten jungen“ gibt, mehr lärmend und überheblich, als innerlich fröhlich erscheinen will; und doch fehlt es auch hier wahrscheinlich nicht an fasshaften Gesichtern, erschrockenen Reitern und übermüdeten Pferden. So laut sie es hier treiben, so hilf-begehrlich steht es auf dem Dreieckigen Höhe des Weins zu, das ein Nebekörper beim Brüderlich darstellt; er sitzt auf der Kuppe des Zwistes, den sie einnehmen, hebt den hohen schlanken Kelch empor und trinkt sie aus und es fehlt so recht die amüsante Stimmung eines gesellischen Scherzhaußes zu zweien über der Szene. Diese Stimmung der Wein- und Rebetreibende ist von den Künstlern nach von Weine und Temperamente abgewandelt wor-

ben. Willem van Mieris zeigt sie aus bei einem dicken, rotzigen Manne, der auf Vornehmheit wenig Anspruch macht, aber im Genuss des guten Weins ein gewissem Respekt und Vergnüglichkeit strahlt. Bei den eleganten Malern des Königlichen Frankfurter Hofes, bei dem großen Bouguereau vor allem, wird auch die Weinfreude höflich und zierlich und die Bachantinen des Claude Lorrain zeigen zum Menetrichen. Am 19. Jahrhundert hat dann der prächtige Adolf Schröder in zahlreichen Gemälden die romantische Rhein- und Weinromantik, in der sich Abenteuer und Sinnen, Humor und Märchen so innig vermählen, mehrheitlich getroffen, während aus so manchen Werken Meister Hödlins, wenn er amateu Schenken oder bacchantische Szenen schildert, die gesunde Trunkseligkeit des Künstlers unverkennbar heraussticht.

Ein großer Ausgleichsstil war für die Künstler immer das Studium der physiologischen und psychologischen Folgen der Trunksucht. Unübertragen ist jene wunderbare antike Trinkergötter im kapitolinischen Museum, die einen Mann im leichten Aufzug zum Himmel zieht, in dem er die glücksendende Ambrosia nimmt festhält. Einen bedeutsameren Inhalt zeigt schon jenes reizende Fresco des Benozzo Gozzoli auf dem Camposanto in Pisa, auf dem der trunksame Noah dargestellt ist, über dessen Zustand noch nun seine Angehörigen und Diener doch verwundern. Wieder mehrere Stufen tiefer finden wir uns bei der Art des Goths (Münchener Minotaurus); ein richtiges Hochzeitsspiel mit verlorenem Besitz freut sich da grinsend seines Tristes; und wie es sich schon fast unter dem Einflusse des Weines stellt, so sehen wir im Untergrund keine Nachtmusik wie Bühnen- und Sprünge. Und die Modernen haben sich denn ähnlich auch vor den letzten Konsequenzen nicht gescheut, und Modigliani, B. Schieler den Annalen-Betrünnern, der vom Drogenarmen und vom Nachbarn im Nachhause volliger Bewußtlosigkeit in sein Haus geschafft wird.

So gilt Künstler, von deren Schaffen man mit leicht fügen darf, daß der Wein, seine Freuden und Wirkungen gleichsam in seinem Mittelpunkte stehen. Unter den lebenden Künstlern kann man als ein Beispiel hierfür den modernen Edward Gruner nennen. Bei dem Modernisten gilt er ja freilich als alt. Aber wenn man sein Werk überblickt, dann lernt man die Treffsicherheit der Charakteristik, den Reichtum der Empfindung und den fröhlichen und glücklichen Humor des Künstlers so recht fassen. Und bei Gruner wissen sie alle zu trinken. Hallstatt, der unterliche König aller Trinker, und der Herr Abt und der Vater und der Äbtissin und der Widerer und Gott und Dienst — alle lieben einen guten Tropfen, und es gibt uns das Studium der Freuden, die der Künstler dem Gott des Weins gewidmet hat. Dann steht die Anwendung der Frauen gekommen. Der Künstler hat seine Freuden gekannt. — Es gilt ja ihrem Ruhm, und angelichtet der heldenmütigen Anstrengungen des Künstlers, die Schönheit einer Jugend an zu besiegen, lernen die anderen Mädchen die eigene Geschäftigkeit schlagen. Bohan hat den Vorsitz. Maggi tritt in den Ring, nach daß auf einen Vendettaherrn. Er trägt ein Armband aus grünen Glasperlen, weist es nach erstaunlichem Siege des Geliebten um das tierliche Handgelenk hinlangen wird. Lange Bombastlösen werden gebaut, die Heldlichkeit beginnt und die Opponenten Maggi helfen ihr auf dem Kampfplatz in langer Reihe auf. Nun kommt Maggi sein Werkzeug an, in welchem er die Arme des Geliebten mit herausfordernder Wut bestingt. Von verbüllt ist leicht das Gesicht und schmiegt sich älterer auf die Mutter. Dann steht Bohan ein Zeichen und der Weitsprung beginnt. Zuerst werden Kriegssabatzen nach einem Ziel geworfen. Maggi bleibt Sieger. Auch im Wettkampf steht er. Eine neue Partie der Bombastlösen beginnt, in welchen die Gehalt einer Frau gekämpft ist, und stellen ihn in die Mitte des Platzes. Der Kugel wird sich mit überraschender Geschwindigkeit bewegen, und die Ausgabe Maggi ist es nun, diesen Kugel im Wettkampf mit seinen Gegnern zu erzielen, vom Boden anzuheben und ihn gegen die auf ihn einbrechenden Nebenbuhler zu verteidigen. Gleich im ersten Paar gelangt Maggi zuerst ans Ziel, erfaßt das Symbol der Gattin und parmi mit ihm über die Ebene dahin. Die anderen umzingeln ihn und nun hat Maggi seine Freude mit bloßer Faust zu verteidigen. Es gelingt ihm, und nun beginnen Alterskonkurrenz und lauter Triumphgeklänge des Sieger. Als es Hilfe geworden ist, tritt der Priester der Tupis in die Mitte. Er trägt den Kugel der Bekämpfung. Der Kugel enthält ein Amulett, welches der Priester seit dem legendären Vollmond darin eingeschlossen hatte. Nach feierlicher Ansprache hebt er den Deckel vom Krug und legt dessen Kugel auf, die eben weit genug ist, die Faust eines starken Kriegers hindurchzulassen. Maggi steht die nackte Hand in das Wasser und muß, um Coos ganz würdig zu sein, die Hölleplatte der Wiss der bekrönenden Insekten ausstoßen. Er lächelt, und krähtend vor Erfriedung ruht sein Blick auf Coa. Der Priester schaut ihm streng forschend ins Gesicht, um ihn bei dem letzten Außen des Schmerzes zu erspähen. Aber Maggi erringt die Hölle lächelnd und singt mit abschließendem Gesang seiner Geliebten.

So weit sie noch nicht erstaunlicht sind, haben die Tupis noch viele Sitten und Gebräuche ihrer Stammesvorfahren getreu beibehalten. Zu den reizvollen und sinnigen gehören unzweifig die bei ihrer Brautwerbung und Hochzeit üblichen. In ihnen malt sich ein liebliches Bild von Urwaldvölkern, das ich sie dem Künstler eingehend schildern möchte.

Der junge Hauptling Maggi, vom Stamm der Aguanas, sieht Coa, die schlanke Tochter des Tupihauptlings Bohan, und begibt sich zur Werbung um ihre Hand nach der Toba, der Riedertöpfung der Tupis. Auf Bogenschußweite herangetreten, läßt er darum seine Freuden und Wohlwollen der Stammes anpoltern. Der Wachtöpfer antwortet in gleicher Weise. Daraus zieht Maggi einen Stein aus dem Gürtel, zerbricht ihn zum Fleisch des Friedens, hebt die Stäbe hoch und kreuzt so auf die Toba zu. Hier wirkt er vor aller Augen die Weißpfeile auf den Boden und bestreut sie festen Schritten und stolz erhobenen Händen zwischen den herbeigehenden Krieger, die den Frieden fordern. Der Hauptling schwiegend positiert läßt, hindurch nach der Hütte Bohan. Dieser heißt ihn willkommen, degrüßt ihn, indem er seine Wange an die des Angelkommenen legt, führt sie in die Hütte und rauscht mit ihm die Freude der Freundschaft. Mitternacht haben sich die Edlen des Stammes seihl geschmückt und treten in die Hütte Bohans, um den Gast ihres Hauptlings in gleicher Weise durch Verehrung mit der Wange an zu degrüßten. Daraus stimmen sie den Begrüßungsgesang an, in welchem sie Maggi als einen Vater der Kinder feiern, und alle seine Angaben und Vorzüglichkeiten loben und rühmen. Während des Gelanges bereitet Asaya, die Mutter Coas, mit ihren Dienerinnen das Freundschaftsmahl aus geschmackvoll zubereiteten Wildbret und Brüderlein, welche im Schatten eines Feigenbaums auf sanbaren Palmbastmaten serviert werden. Ein Krug mit feurigem Ananadewein wird an einen untere des Baumes gehängt. Das Blatt wird schwierig eingenommen, wobei die Frauen bedienen. Nach geschicktem Maß wählt der Gast sich Kleid und Hände. Die Frauen und die jungen Krieger entfernen sich während dessen beschleichen. Nun fragt Bohan, dem Geist der Gastfreundschaft gemäß, wie sein Gast im Zug der Tupis genannt sein will. Maggi nennt seinen Namen. Dieser bietet Bohan ihm den Christentum an dem Krug, der unter dem Arm, reicht Coa herzlich zu Maggi, der unterdessen von Asaya reich mit Dampfgeraden beschenkt worden ist. Beide Seiten begeben sich, von den Rüdenblättern bekleidet, zu der mit duftenden Blütenzweigen von Rosen und Nelkenbaum ausgeschmückten Brautstube, deren Boden blau mit Blumen überzogen ist. Vor der Brautstube wird von geschäftigen Frauen und Dienerinnen das Hochzeitsmahl serviert. Noch ist kein Sterbensmörchen, weder von Liebe noch von Werbung gesprochen. Die Sonne mahlt erst unter-

gehen und wieder aufgehen; dann tritt der junge Krieger mit seinem Brautbrunnen vor Bohan hin und eröffnet ihm das Geheimniß seines Kommandos. Der glückliche Vater Coas nimmt seine Werbung mit Bobigefallen auf und nun geht Maggi zur Familie Bohans und muß, um die Siebzehn freiend, dem Vater der Geliebten dienen. Einmal Bölibret und Withe herbeigeschafft für die Küche des Hauptlings und bis zum Eintritt des nächsten Neumondes in Bohans Anstellung arbeiten. Er darf Coa Geschenke machen, aber von Liebe zu ihr sprechen darf er nicht. Coa aber weiß derweil bereits fleisch und heimlich an ihrer Brautmaut. Mit leichter Hand knüpft sie die hellblaue Blaufedern der Krone, die sie selts mit Bogen und Peil erlegen muß, aneinander und fertigt sich ihre Hochzeitstonne aus den Blättern.

Sobald sich die Mondschelle am äußersten Rande wieder anheben beginnt, nimmt die Sonne ihren Anfang.

Die Erziehung und Ausbildung der Brautstube, sowie die Ausbildung und Hochzeit im kapitolinischen Museum, die

dem Brautbrunnen hat, den der junge Krieger mit seinem Brautbrunnen, worauf der Ananadewein im Stromen zu fliehen beginnt.

Unter Motivenmusik, Gesang, Weis- und Kampfspiele und den Tänzen der blumengeschmückten Brautmädchen veranschafft der Freudentag. Die Sonne verglüht hinter den Bergen. Es wird kälter und stiller in den Wäldern. Der letzte Vogelschrei verzögert im Urwald, und leise, leise gleitet der silberne Mond am gestirnten Südkamm empor und beleuchtet schweigend und verschwiegen die Hütte zweier Glücklichen.

Die Vereinsamung der Erde.

Denkt sich der Bewohner einer Stadt in eine Wüste verloren, oder wenn er selbst einmal auf einer größeren Reise in joligem Gedächtnis, so empfindet er ein heiles Gefühl der Einsamkeit, da er um sich herum nichts sieht, als eine endlose Ebene von Sand. Häufig kommt man zu einer ähnlichen Erfahrung auf offensem Meer, wenn das Land dem Blick entgangen, und eine einsame unbegrenzte Wasserfläche das Schiff umgibt. Das Bewußtsein der Vereinsamung wird immer stärker, wenn man Tag auf Tag ohne einen Schiel in der Einsamkeit des Landes oder Meeres ringsum seine Seele fortsetzt. Aber was will diese Einsamkeit, die den Menschen in der Wüste, auf dem Ozean oder auch in den großen Gletschern der Polargegenden bekleidet, bedeuten gegen das kleinste Leben der Erde oder gar des Sonnenstroms im Weltraum. Wer etwas von seiner Schulweisheit behalten oder hat später eingehend mit astronomischen Studien beschäftigt hat, weiß wohl genügend genau, daß eben die Erkenntnisse der Erde von dem Mond, von der Sonne, vielleicht auch von anderen Planeten angegeben. Wenige aber haben einen wirklich anschaulichen Begriff davon, was diese Erkenntnisse bedeuten. Man muß sich das einmal an einem alltäglichen und eingerahmten Greifvogel klar zu machen versuchen. Unter nächster Nachbarschaft im Weltraum ist der Mond. Wenn es zwischen der Erde und diesem ihren Brüdern einen festen Zwischenweg gäbe, und nicht das entgegengesetzte, das wir mit einem Schnellzug die Welt unternehmen, die aus dieser nur Wünschen und Wüsten verstreut sind, würden wir sehr bald mit einem amerikanischen Schnellzug von 100 Kilometern Geschwindigkeit in der Stunde, er ist in 2½ Stunden den Mond erreichen, wenn der Zug Tag und Nacht nicht eine Minute anhielt. Diese Vereinsamung gibt uns bereits den Begriff einer ganz ungeheuren Entfernung, die aber noch nicht ausreichend unterwegs vertragen liegt. Sie kommt etwas dem nächsten Bereich des Erdumfangs gleich, und es gibt wohl Menschen, die im Laufe ihres Lebens einen solchen Weg mehrmals um die Erde vollendet, obgleich sie, wenn sie ganz ungeheure Reisen als Zugangs aufzuweisen hätten, 10 Jahre lang 60 Kilometer täglich zurücklegen müßten, nur diese Stelle auszuführen, die in ihrer Nähe der Entfernung des Mondes von der Erde entspricht. Die Sonne aber ist weit weiter von uns entfernt, daß einer amerikanischen Schnellzug, hinter dem unsere besten deutschen Schnellzüge leider immer noch erheblich zurückbleiben, gut 177 Jahre brauchen würden, um zum Ziel zu gelangen. Über dieser Zeit also würden sechs Generationen des Menschheitsgeschlechts verstreut werden und verstreut, ehe von der Erde aus die Sonne erreicht wäre. Wenn ein Knabe am Tage seiner Geburt die Reise antreten könnte und nach je 30 Jahren die nächste Generation die Reise fortführt, so würde erst der End des Urelementen, der von der Erde aufgebrochen ist, im Alter von 9 Jahren nach der Sonne gelangen. Das ist die Entfernung der Erde von der Sonne. Der Abstand des Weltall von dem Hause des Menschen, dessen Entfernung die Erde unterdrückt, die aus dieser Wünschen und Wüsten verstreut sind, die in ihrer Nähe der Entfernung des Mondes von der Erde entspricht. Die Sonne aber ist weit weiter von uns entfernt, daß einer amerikanischen Schnellzug, hinter dem unsere besten deutschen Schnellzüge leider immer noch erheblich zurückbleiben, gut 177 Jahre brauchen würden, um zum Ziel zu gelangen. Über dieser Zeit also würden sechs Generationen des Menschenstamms des Weltall entstehen, die von der Erde unterdrückt werden, um die Erde innerhalb des Bereiches der Planeten. Wie weit ist denn der nächste fühlbare Fixstern unseres Systemsonnen von uns entfernt? — 270000 Meter, als die Sonne den Fixstern, der mit einer für uns menschlichen Perspektive so bedeutenden Geschwindigkeit noch nicht in 10000 Jahren in der Richtung eines Radios durchfahren werden kann. Und hier beginnt doch erst die Vereinsamung des Sonnenstroms im Weltraum, die von weit einflußreicher ist, als die der Erde innerhalb des Bereiches der Planeten. Wie weit ist denn der nächste fühlbare Fixstern unseres Systemsonnen von uns entfernt? — 270000 Meter, als die Sonne den Fixstern, der mit einer für uns menschlichen Perspektive so bedeutenden Geschwindigkeit noch nicht in 10000 Jahren in der Richtung eines Radios durchfahren werden kann. Und hier beginnt doch erst die Vereinsamung des Sonnenstroms im Weltraum, die von weit einflußreicher ist, als die der Erde innerhalb des Bereiches der Planeten. Wie weit ist denn der nächste fühlbare Fixstern unseres Systemsonnen von uns entfernt? — 270000 Meter, als die Sonne den Fixstern, der mit einer für uns menschlichen Perspektive so bedeutenden Geschwindigkeit noch nicht in 10000 Jahren in der Richtung eines Radios durchfahren werden kann. Und hier beginnt doch erst die Vereinsamung des Sonnenstroms im Weltraum, die von weit einflußreicher ist, als die der Erde innerhalb des Bereiches der Planeten. Wie weit ist denn der nächste fühlbare Fixstern unseres Systemsonnen von uns entfernt? — 270000 Meter, als die Sonne den Fixstern, der mit einer für uns menschlichen Perspektive so bedeutenden Geschwindigkeit noch nicht in 10000 Jahren in der Richtung eines Radios durchfahren werden kann. Und hier beginnt doch erst die Vereinsamung des Sonnenstroms im Weltraum, die von weit einflußreicher ist, als die der Erde innerhalb des Bereiches der Planeten. Wie weit ist denn der nächste fühlbare Fixstern unseres Systemsonnen von uns entfernt? — 270000 Meter, als die Sonne den Fixstern, der mit einer für uns menschlichen Perspektive so bedeutenden Geschwindigkeit noch nicht in 10000 Jahren in der Richtung eines Radios durchfahren werden kann. Und hier beginnt doch erst die Vereinsamung des Sonnenstroms im Weltraum, die von weit einflußreicher ist, als die der Erde innerhalb des Bereiches der Planeten. Wie weit ist denn der nächste fühlbare Fixstern unseres Systemsonnen von uns entfernt? — 270000 Meter, als die Sonne den Fixstern, der mit einer für uns menschlichen Perspektive so bedeutenden Geschwindigkeit noch nicht in 10000 Jahren in der Richtung eines Radios durchfahren werden kann. Und hier beginnt doch erst die Vereinsamung des Sonnenstroms im Weltraum, die von weit einflußreicher ist, als die der Erde innerhalb des Bereiches der Planeten. Wie weit ist denn der nächste fühlbare Fixstern unseres Systemsonnen von uns entfernt? — 270000 Meter, als die Sonne den Fixstern, der mit einer für uns menschlichen Perspektive so bedeutenden Geschwindigkeit noch nicht in 10000 Jahren in der Richtung eines Radios durchfahren werden kann. Und hier beginnt doch erst die Vereinsamung des Sonnenstroms im Weltraum, die von weit einflußreicher ist, als die der Erde innerhalb des Bereiches der Planeten. Wie weit ist denn der nächste fühlbare Fixstern unseres Systemsonnen von uns entfernt? — 270000 Meter, als die Sonne den Fixstern, der mit einer für uns menschlichen Perspektive so bedeutenden Geschwindigkeit noch nicht in 10000 Jahren in der Richtung eines Radios durchfahren werden kann. Und hier beginnt doch erst die Vereinsamung des Sonnenstroms im Weltraum, die von weit einflußreicher ist, als die der Erde innerhalb des Bereiches der Planeten. Wie weit ist denn der nächste fühlbare Fixstern unseres Systemsonnen von uns entfernt? — 270000 Meter, als die Sonne den Fixstern, der mit einer für uns menschlichen Perspektive so bedeutenden Geschwindigkeit noch nicht in 10000 Jahren in der Richtung eines Radios durchfahren werden kann. Und hier beginnt doch erst die Vereinsamung des Sonnenstroms im Weltraum, die von weit einflußreicher ist, als die der Erde innerhalb des Bereiches der Planeten. Wie weit ist denn der nächste fühlbare Fixstern unseres Systemsonnen von uns entfernt? — 270000 Meter, als die Sonne den Fixstern, der mit einer für uns menschlichen Perspektive so bedeutenden Geschwindigkeit noch nicht in 10000 Jahren in der Richtung eines Radios durchfahren werden kann. Und hier beginnt doch erst die Vereinsamung des Sonnenstroms im Weltraum, die von weit einflußreicher ist, als die der Erde innerhalb des Bereiches der Planeten. Wie weit ist denn der nächste fühlbare Fixstern unseres Systemsonnen von uns entfernt? — 270000 Meter, als die Sonne den Fixstern, der mit einer für uns menschlichen Perspektive so bedeutenden Geschwindigkeit noch nicht in 10000 Jahren in der Richtung eines Radios durchfahren werden kann. Und hier beginnt doch erst die Vereinsamung des Sonnenstroms im Weltraum, die von weit einflußreicher ist, als die der Erde innerhalb des Bereiches der Planeten. Wie weit ist denn der nächste fühlbare Fixstern unseres Systemsonnen von uns entfernt? — 270000 Meter, als die Sonne den Fixstern, der mit einer für uns menschlichen Perspektive so bedeutenden Geschwindigkeit noch nicht in 10000 Jahren in der Richtung eines Radios durchfahren werden kann. Und hier beginnt doch erst die Vereinsamung des Sonnenstrom

Albertthalle.

Neue Abonnement-Concerte.

Erstes Concert

heute Montag, den 6. October, Abends pünktlich 1/8 Uhr.
Orchester: Städt. Kapelle aus Chemnitz.

Leitung: Felix Weingartner.

Solist: Alfred Reisenauer.

Programm: Tasse, Symphon.-Dichtung, Concert A dur für Pianoforte, Hungaria, Symphon.-Dichtung.

Beethoven: Symphonie A dur.

Concerttage: 6. und 26. October, 10. und 24. November, 8. December, 12. und 26. Januar, 9. und 23. Februar, 2. März.

Abonnements für 10 Concerte zu 25, 20, 14 und 8 Mk.

Einzelposten für Sperrspalte à 5, 3½, 2 und 1½ A, sowie 1 A für Gallerie-Sitzplätze werden täglich in der Hofmusiktheater C. A. Klemm, Neumarkt 28, ausgegeben.

Sonntags, den 11. October, 1/8 Uhr abends

Concert Paul Colberg

im Kammermusik-Saal vom Centraltheater.

Mitwirkende: Geissig: Fr. Toni Heiling, die Herren Jacques Henrion (Cello), Edmund Heyneck (Clarinette), Kgl. Kammermusiker Michael Swedrotsky (Violin), Bernhard Uskenstein (Viola), Kgl. Kammermusiker Philipp Wunderlich (Flöte), Organe: Richard Schmid und der Komponist am Klavier. Bölses à 3, 2 und 1 A zu haben bei den Herren Franz Jost, Petersteinweg 1, Paul Pabst, Neumarkt 28, sowie abends am Saaleingang.

Konkursmasse-Bersteigerung.

Die Konkursmasse bei Tapeten- und Möbelhändler Oskar Lorenz und andere will kommen heute und folgende Tage jeden Nachmittag von 2 Uhr ab in Petersstr., Ladenzeile und Gartenstraße zu Auktionssprechen zum Total-Auktionserlass.

Auktion und Verkauf beginnen zu 10 Uhr abends. Es wird eine neue Röbel am Lager, als: Sessel, Garnituren, Schränke und Vertiefungen, Tische, Truhen, Bettgestelle mit Matratzen, Tische, Stühle, 3 Buffets, 3 eleg. Schlafzimmer, komplett Wohnungseinrichtungen etc. Transport frei. Anfahrt gefahrlos.

Möbel- u. Söhlein-Leder-Auction.

heute Montag Nachm. 3 Uhr:
Leipzig, Auctionshaus, Centralstr. 5, est. Leinenzeugzeug, Fleischerzeug, Kleiderhause, Betthaus, Kleiderdruckerei, Schuhdruckerei, alt. Regulator, Organe: Richard Schmid und der Komponist am Klavier. Bölses à 3, 2 und 1 A zu haben bei den Herren Franz Jost, Petersteinweg 1, Paul Pabst, Neumarkt 28, sowie abends am Saaleingang.

1 Wallen Söhleinleder.

Leder- und Gardinen-Auction
heute 10 Uhr ab Klosterstr. 13, Saal.

Auction

morgen 11 Uhr Auktionserlass 14:
Rabensteiner, Regale, 4 m breit, Schrank mit 2 m hohem Spiegel, Gürtelhüter, Bildergarnituren, Kindermöbel, Kindermöbelmaschine, Cello u. Trompeten-Ras. u. L. Scheps, Auctionator.

Gr. Papierwaren-Auction

Wochen Dienstag, Vorm. 10—1 Uhr u. Nachm. 3—6 Uhr, versch. Winkelschränke, 14 (Sessel & Stühle) wogen Atom. 1 gr. Sessel versch. Stile, Kinder- und Kindermöbel, versch. Schreibstühle u. Stühle, E. Nägele, Auctionator.

Möbel-Auction

Wittnau, den 8. Oktober, früh 10 Uhr Windmühlstraße, 14 eine bessere Wohnungsraumausstattung, keine wohlg. Möbel, Bildergarnituren, Winkelschränke.

Hermann Milach, Auction. u. Tag.

Pfländer-Auction.

Die im Pfand- und Vermögensverwalterstr. Nr. 34 verkaufene Möbel kommen am 23. October zur Auction.

Auctionen

jeder Tag nimmt an J. Friedr. Pohle, Marktstr. 11; feste aus Möbel, Winkelschr.

Ziehung vom 15. bis 17. October 1902

4^{te} Königsberger

Geld-Lotterie

15 000 Goldpreis-Mark

250000

Wertstellung im günstigsten Falle: 100 000

100000

1. Preis, 75 000—75 000 A.

1. Gew. 25 000—25 000 .

1. n. 10 000—10 000 .

1. n. 5 000—5 000 .

1. n. 3 000—3 000 .

1. n. 2 000—2 000 .

2. n. 1 000—2 000 .

3. n. 500—1 500 .

4. n. 300—1 200 .

5. n. 200—1 000 .

6. n. 100—4 000 .

126 n. 50—6 300 .

397 n. 30—11 910 .

1000 n. 20—20 000 .

3000 n. 10—30 000 .

10418 n. 5—52 000 .

Lospreis 3 Mark, Porto pro Liste 30 Pf., empfohlen nach gegen Nachahmung.

Carl Heintze

In Gotha und alle besseren Leopoldshäuser.

Haupt-Vertreter: Felix Fleiss, Kgl. Stell. Lott.-Coll., Pfaffendorfer Str. 7.

Auch zu haben bei:

Friedr. Köthe, Nürnberger Str. 5, Bernh. Horst, Katharinenstraße 31.

Akademisches Lehr-Institut,

höhere Fachschule.

Gründliche Ausbildung in allen Fächern der Damenbildnerkunst.

nach preisgekröntem Original-Weitschiff.

Verbessert und nach eigener leicht lehrlicher Unterrichtsmethode.

Tag- und Abendkurse. Prospekt zur Verfügung.

Vorlesung: Gründliche fundgräbige Ausbildung für Haus und Beruf.

Verkauf, Vermietung.

Gebräud. Hug & Co., Königstr. 20.

Pianinos

Harmoniums

Verkauf, Vermietung.

Gebräud. Instrumente seit vorläufig.

Pianinos, Flügel und

Harmoniums mit und ohne Orgel-Pedale.

Verkauf und Vermietung.

G. A. Klomm, Neumarkt 28, L.

Pianinos, Zahlung, Garantie,

Gatteldecker, 30, L. an d. Thomaskirche.

Pianinos verkauft billig

Rödigstr. 6.

Pianino-Berlauf, Vermiet. u. Rödigstr. 4, L.

Pfaff-

Pfaff-

Sticknadeln, Pfaff-Oel,

Lammetz-Nadeln, Reparatur-Werkstatt

f. alle Systeme. Gebr. Maschinen billig.

Otto Pohley, Brühl 5.

Gebr. Singer-Röhmoßl, 3, 15 A. an

Reparaturen u. Erhaltung u. Wartung

f. der Original Victoria. Verkauf

in der modernen Kunstindustrie.

H. Schäbe, Petersstr. 34, im Ost.

Zeiten günstiger Gelegenheitskauf.

Um mein großes Lager verwandt zu ver-

kaufen, verkaufe ich während des Preises

Wormswochenmarkts v. 16 A. an, große Welle-

lung, sehr gut, 16 A. 20, 15 A. 18, 14 A. 16,

13 A. 17, 12 A. 19, 11 A. 21, 10 A. 22,

9 A. 23, 8 A. 24, 7 A. 25, 6 A. 26, 5 A. 27,

4 A. 28, 3 A. 29, 2 A. 30, 1 A. 31, 1 A. 32,

1 A. 33, 1 A. 34, 1 A. 35, 1 A. 36, 1 A. 37,

1 A. 38, 1 A. 39, 1 A. 40, 1 A. 41, 1 A. 42,

1 A. 43, 1 A. 44, 1 A. 45, 1 A. 46, 1 A. 47,

1 A. 48, 1 A. 49, 1 A. 50, 1 A. 51, 1 A. 52,

Möbel

vom einfachsten bis elegantesten.

Großmarkt 1895. Samml. aus.

Gegen Galle u. Bezahlung. G.

R. Simon, Thomasstr. 15.

Accept-Credit

wird jede Person gewährt ohne Garan-

tie, Zahlung und freies reit.

Off. a. A. 287 or Hansenstein &

Vogler, A.-G., Leipzig.

Mk. 5000.—

bei A 1000.—Scheren Verkauf auf 1 Jahr

von stark beschädigtem Geschäftsmaterial sofort

abzutragen obgleich über.

Off. a. A. 9265 Rudolf Messe, Leipzig.

Schlafzimmer,

englisches Bett, weiß lackiert, es sofort spottbillig

zu verkaufen, doch kann mehr als 100 Jahre

bestehen mit Bett, früher 50, jetzt 25, ist

spottbillig obgleich Nürnbergstr. 16, L.

65,000 A. 20,000 A. > 25,000 A.

60,00 A. 40,000 A. 30,000 A. > 20,000 A.

64,00 A. 45,000 A. 35,000 A. > 25,000 A.

68,00 A. 50,000 A. 38,000 A. > 25,000 A.

72,00 A. 55,000 A. 39,000 A. > 25,000 A.

76,00 A. 60,000 A. 40,000 A. > 25,000 A.

80,00 A. 65,000 A. 45,000 A. > 25,000 A.

84,00 A. 70,000 A. 48,000 A. > 25,000 A.

88,00 A. 75,000 A. 52,000 A. > 25,000 A.

92,00 A. 80,000 A. 56,000 A. > 25,000 A.

96,00 A. 85,000 A. 60,000 A. > 25,000 A.

100,00 A. 90,000 A. 65,000 A. > 25,000 A.

104,00 A. 95,000 A. 70,000 A. > 25,000 A.

108,00 A. 100

Leipziger Centraltheater.

Zum ersten Male in Deutschland.
Eine Bojaren-Hochzeit.
Grosses Original-russisches Ausstattungs-Schaustück.
30 Personen.

u. das grossartige neue Programm.
Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise.
Vorverkauf an der Tagescaisse (Bossestrasse 1, Telefon No. 4168) von 11-1 u. von 6 Uhr Abends ab sowie täglich bis 5 Uhr Abends in den Cigargeschäften Carl Flatau, Goethestrasse 5, und H. Pressler, Windmühlenstrasse 56.

Morgen Dienstag
Erster Elite-Abend
ohne Tabakrauch. Gewöhnliche Preise.

Café Bauer.
Letzte Woche!
Schluss der Concerte
der berühmten ungarischen Magnatencapelle.
Eintritt frei. Beginn 8 Uhr Abends. R. Axster.
Concert-Restaurant
„Arthur Ritter“,
Universitätsstr. „Silberner Bär“, Magazingasse,
Münchner October-Feste.
Moosbacher Bauern-Capelle.
Neu! **American Bar.** Neu!

Hôtel de Saxe.
Täglich Octoberfeste nach Münchner Art.
Concerte der I. Bayerischen Überlandler-Capelle D'Échlersee.
Sehenswürdigkeiten: Urheide Lieder, Schnadelpfif'ln, G'stanzen etc.
Wiederholung 7 Uhr, Sonntag 11-1, 4-7 Uhr, 8-11 Uhr. Programmatl. G. Hübler.

Soyen Schänke
Goldhahng. 1.
K. Müller.
Einzig urgemüthliches Bierlocal.
Reichlich Speisen zu kleinen Preisen. Gute Biere, bill. u. dantel, vorzgl.
Täglich von 5 Uhr an: **Frei-Concert.**
Heute: Speckfuchsen.

Sanssouci.
Elsterstrasse 12. Haltestellen beider Straßenbahnen.
Hente - Montag - Hente
Grosser Elite-Ball.
Schneidiges Ball-Orchester. — Feenhofta Beleuchtung.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60.- Aufgang 8 Uhr.
Donnerstag, den 9. October er.
Familien-Abend: Grosses Concert
und Gesellschafts-Ball. W. Städter.

Schützenhaus L.-Sellerhausen
Heute, Montag, den 6. October er.
Grosses Günther Coblenz-Concert.
ausgeführt vom Neuen Leipziger Concert-Orchester unter persönlichem Leitung des Herrn Kapellmeister G. Coblenz.
Anfang 8 Uhr. Nachdem: **Großer Ball.** Vorzugskarten günstig.
Gäste 30.- Hente Specialität: ff. Gänse- und Hasenbraten.
„Reichsverweiser“ L. Kleinjocher.
Heute Montag Abend 8 Uhr

Moderner Componisten-Abend
ausgeführt vom Reg. S. Inf.-Regt. Nr. 107. Dir.: K. Giltzsch.
Nach dem Concert Ball. Vorzugskarten günstig.
Gäste 30.- Es findet erneut ein Carl Reiche.

Friedrichshallen L. Connewitz.
Heute Montag, den 6. October er.

Grosses Extra-Militär-Concert
vom Musikkorps des Königl. S. II. Ulanen-Regiments No. 18 unter persönlichem Leitung des Regt. Major, Dr. Radecke.

Anfang 8 Uhr. **Nachdem: Grosser Ball.** Vorzugskarten günstig.
Sonntag, 12. October: Leipziger Sänger aus dem August-Palast.

E. Schoebel's Weinstuben
Weinstube unter dem Dache in Engelsgraben.

Herrenkeller, Weinstuben Georgenstr. 1b,
Nähe August-Palast und Bahnhöfe. Angenehmer Aufenthalt.
Weine bestrengtmittester Firmen.

Restaurant Keysershof.
Gute bürgerliche Küche. Böhmisches und bayrische Biere.

Heute: Bayer. Kalbsfleisch mit Salat. Schnitzel à la Keysers Hof.

Goldenes Einhorn, Grimmischer Steinweg.

Gute Hammelkeule, mit Thür. Fleisch. Stammesspeisekarte.

Spezialität: Topfraten mit Thür. Fleisch.

Gut bayer. Bier (Belf, Nürnberg). Lager und Pilsner. 4 neue Bierarten. Hochzeitsauskunft B. Birkleg.

Vorzügliche Biere,
Pilsener Urquell und Stechen-Bier, eine
beste Verpflegung findet man im
Restaurant Palmi-Hotel, Ritterstrasse.

Pass auf!
Was ich sage: Wenn du für
45 Pf. incl. Suppe
fräftig und gut Mittag essen willst,
dann geh zu
Anton Palmié,
Credit-Anstalt, Parkstrasse No. 11.
Gut gepflegte Biere.
Zimmer mit fr. Bett von 1.75 an.

Restaurant Hôtel de Pologne.
Heute: Buntes Gericht.

Peters-Burg
4. Zeitzer Str. 4, Ecke Albertstr.
Heute, sowie jeden Montag Bayr. Kalbsfleisch mit Salat.

Zill's Tunnel. Heute 1. Bayerische Kalbsfleisch.
Mittwoch Schnucken, geb. im Brodteig.
Vorzüglicher Mittagstisch. Exquisite Biere. L. Treutler.

L. Hoffmann's Restaurant,
Gosenstube und Glasecolonaden, am Bruno Fröhlich, gegenüber dem August-Palast, Tel. 4893.

Heute Abend **Schweinsknochen.** Suppe, 70.-, Tort. 70.-, Deutsch. Böhm. Intusbräu, Lampstr. Jena. Tönn. Rittergutsgasse hoch.

Gosenschenke-Eutritzschi.
Schweinsknochen mit Klößen. G. Pfotenhauer.

Café Victoria
Reichsstrasse 37.
5 Minuten von den Bahnhöfen.
Tag u. Nacht geöffnet.
Doppel-Bonitton.

Fürstenberg-
Bräu hell und dunkel,
Tafelstreuß (z. Maj. 1. Ranges).
Restaurant I. Ranges.
Vorzügliche Küche.
Abendgerichte zu kleinen Preisen.
Grimmaische Straße 10.
Sobab: Hugo Astgen.
Privatmittagstisch in Pension Schlegelstr. 1, II.

Köstritzer Schwarzbier,
von sehr medicinalischen Auszügen, für Vatertage, Bungenstrafe, Bönen, jährl. Mutter, Recouvalerfestes jedes Jtl. Sehr, bestensreiches Wachbier. eines der qualitätsreichsten aller überzeugend exzellenten Biere. Seines billigen Preises wegen für Fördermann das vorzüglichste. Dose gleich, 24 Stückchen 3 Mark, empfiehlt Carl Hertel, Bierhandlung, Leipzig, Humboldtstrasse 7.

Ein echt schottischer vollreifer Schäferhund,

3 Jahr alt, Eltern auf Ausstellung prämiert mit ersten Preis, verlost

bildigt Karl Bär, Holzhausen.

Carl August Berger,

Familien-Nachrichten.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief saft nach langen schweren Leiden unser geliebter Mann, Vater und Bruder

Herr Alfred Quarch

im 58. Lebensjahr. Dies zeigen zugleich im Namen der lieben Hinterbliebenen im grössten Schmerz an.

Leipzig-Möckern, Kirschbergstrasse 71,

am 5. October 1902.

Hilma Quarch geb. Lüders,

Blanka Quarch,

Helene verw. Commerzienrat **Hermann** geb. Quarch.

Die Trauerfeier findet Mittwoch am 8. October 10 Uhr im Trauerhaus statt, woran sich die Beerdigung auf dem Johannisfriedhof anschliesst.

Vergangene Nacht verschied saft nach langen schweren Leiden unser ehemaliger Theillhaber, des Sohns unseres Begründers

Herr Alfred Quarch.

Nahm drei Jahrzehnte lang hat er das Wachsthum und Ansehen unserer Firma durch seine wertvolle Konstanz in steter Arbeit gefordert und das treue, dankbare Andenken, das wir ihm seit seinem Ausscheiden bewahrt haben, wird in uns fortleben für alle Zeiten.

Leipzig und Möckern.

Rödiger & Quarch.

Statt besonderer Anzeige!
Heute fehlt 1/2 Uhr verschieden sonst nichts lieber Schwiegerin und Tochte

Fran Christiane Friederike verw. Richter

in ihrem 82. Lebensjahr.

Dies zeigen selbstsinn an

Leipzig, Reichsstrasse 43, 5. October 1902.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Radestrasse 1/2 Uhr vom Trauerhaus auf statt.

Für die trostreichen Worte lieber Theilnahme, die uns noch den Hinterbliebenen unseres Theiles, des Käfers, des Käfers, Gehirnen Auszeichnung

Carl August Berger,

zugezogen hab, für die den Einzelheiten auf seinen letzten Gang in so reizenden Manier entzieren. Und für die herzlichen Blumensträuße, die seine Hinterbliebenen, freuden wie hiermit bewogen Herzen unsfern innigen Dank aus.

Leipzig und Halle a. S., den 4. October 1902.

Hedwig Sprockhoff geb. Berger.
Prof. Dr. Arnold E. Berger.
Beauftragt August Sprockhoff.
Olga Berger geb. Abelsdorf.

Beerdigungs-Anstalt
Mathäkirchhof 31, Dresden, Str. 68.
Fernspr. 2561 b. 10 U. Abs. 2561.
Auf Anruf erfolgt sofortiger Besuch unseres Vertreters.

Beerdigungs-Anstalt „Thánatos“, Fahrhalterei und Sargfabrikation v. August Meckel,
verpflicht. Leichenhalterei, Wohnung u. Haupt-Kontor Kohlgartenstrasse 67,
vom 1. bis 10. November, Dienst. Wagnerstrasse 41. — Bericht. 1739.
Werthe Aufträge erhält nur direkt.

Großes Lager in Sachsen. Stets über 100 Stück zur Auswahl in allen Preisschichten von 24 bis 500.- Complete Nachschiffung.

Berechtigungen vorzubringen bitte ich, genau auf meine Firma zu achten.

Torgärtnerungen überallhin frisch.

Beerdigungs-Anstalt
Robert Hellmann, Matthäikirchhof 29, Fernsprecher 4411,
übernimmt Beerdigungen jeder Art nach dem von Rath der Stadt
Leipzig genehmigten Tarif unter Sicherung bestreiter Ausbildung.

Telephone 4876. **Beerdigungs-Anstalt** Telephone 4876.
Mengel & Haase Conducteur Mengel.

Contor und Sarglager Gr. Fleischergasse 14,
früher Matthäikirchhof 30; Bestellung darfst l. oder R. Etage,
übernehmen Beerdigungen jeder Art unter Sicherung prompte Ausführung.
Eigene Tischlerei von Särgen.

Helios Elektrische Licht-Heilbad, Bestrahlungen,
Farblichtbehandlung u. Vibrationsmassage.
Torsteegplatz 2. Seines Curzelbath gegen Rheuma, Gicht, Erkrankungen, Neuralgic, etc.

Temperatur des 20° Raum, Wanne, Wasser, Sonnen, 1/2-1/4, 1/2-1/3, 1/3-1/4, 1/4-1/5, 1/5-1/6, 1/6-1/7, 1/7-1/8, 1/8-1/9, 1/9-1/10, 1/10-1/11, 1/11-1/12, 1/12-1/13, 1/13-1/14, 1/14-1/15, 1/15-1/16, 1/16-1/17, 1/17-1/18, 1/18-1/19, 1/19-1/20, 1/20-1/21, 1/21-1/22, 1/22-1/23, 1/23-1/24, 1/24-1/25, 1/25-1/26, 1/26-1/27, 1/27-1/28, 1/28-1/29, 1/29-1/30, 1/30-1/31, 1/31-1/32, 1/32-1/33, 1/33-1/34, 1/34-1/35, 1/35-1/36, 1/36-1/37, 1/37-1/38, 1/38-1/39, 1/39-1/40, 1/40-1/41, 1/41-1/42, 1/42-1/43, 1/43-1/44, 1/44-1/45, 1/45-1/46, 1/46-1/47, 1/47-1/48, 1/48-1/49, 1/49-1/50, 1/50-1/51, 1/51-1/52, 1/52-1/53, 1/53-1/54, 1/54-1/55, 1/55-1/56, 1/56-1/57, 1/57-1/58, 1/58-1/59, 1/59-1/60, 1/60-1/61, 1/61-1/62, 1/62-1/63, 1/63-1/64, 1/64-1/65, 1/65-1/66, 1/66-1/67, 1/67-1/68, 1/68-1/69, 1/69-1/70, 1/70-1/71, 1/71-1/72, 1/72-1/73, 1/73-1/74, 1/74-1/75, 1/75-1/76, 1/76-1/77, 1/77-1/78, 1/78-1/79, 1/79-1/80, 1/80-1/81, 1/81-1/82, 1/82-1/83, 1/83-1/84, 1/84-1/85, 1/85-1/86, 1/86-1/87, 1/87-1/88, 1/88-1/89, 1/89-1/90, 1/90-1/91, 1/91-1/92, 1/92-1/93, 1/93-1/94, 1/94-1/95, 1/95-1/96, 1/96-1/97, 1/97-1/98, 1/98-1/99, 1/99-1/100, 1/100-1/101, 1/101-1/102, 1/102-1/103, 1/103-1/104, 1/104-1/105, 1/105-1/106, 1/106-1/107, 1/107-1/108, 1/108-1/109, 1/109-1/110, 1/110-1/111, 1/111-1/112, 1/112-1/113, 1/113-1/114, 1/114-1/115, 1/115-1/116, 1/116-1/117, 1/117-1/118, 1/118-1/119, 1/119-1/120, 1/120-1/121, 1/121-1/122, 1/122-1/123, 1/123-1/124, 1/124-1/125, 1/125-1/126, 1/126-1/127, 1/127-1/128, 1/128-1/129, 1/129-1/130, 1/130-1/131, 1/131-1/132, 1/132-1/133, 1/133-1/134, 1/134-1/135, 1/135-1/136, 1/136-1/137, 1/137-1/138, 1/138-1/139, 1/139-1/140, 1/140-1/141, 1/141-1/142, 1/142-1/143, 1/143-1/144, 1/144-1/145, 1/145-1/146, 1/146-1/147, 1/147-1/148, 1/148-1/149, 1/149-1/150, 1/150-1/151, 1/151-1/152, 1/152-1/153, 1/153-1/154, 1/154-1/155, 1/155-1/156, 1/156-1/157, 1/157-1/158, 1/158-1/159, 1/159-1/160, 1/160-1/161, 1/161-1/162, 1/162-1/163, 1/163-1/164, 1/164-1/165, 1/165-1/166, 1/166-1/167, 1/167-1/168, 1/168-1/169, 1/169-1/170, 1/170-1/171, 1/171-1/172, 1/172-1/173, 1/173-1/174, 1/174-1/175, 1/175-1/176, 1/176-1/177, 1/177-1/178, 1/178-1/179, 1/179-1/180, 1/180-1/181, 1/181-1/182, 1/182-1/183, 1/183-1/184, 1/184-1/185, 1/185-1/186, 1/186-

* Hannover, 5. Oktober. Aus Berlin wird dem „Kanz. Coat.“ geschrieben: Nicht zwei, sondern drei Oberpräsidien werden voraussichtlich in absehbarer Zeit neu besetzt werden müssen. Herr v. Goßler in Danzig ist gestorben, Graf Sollogub-Wernigerode in Hannover gedenkt sich auf seine schlesischen Güter zurückzuziehen, die Stellung des Herrn v. Bitter in Polen gilt nach wie vor und trotz der ihm vom Kaiser zu teil gewordenen Absegnung als erschüttert. Es wird nicht gut so leicht sein, die Erzählmänner für die drei vacanten Posten zu finden, zumal ein teilweise Zusammenhang dieser Frage mit der Lösung des Balkanskandals besteht. Wenn der Kronprinz scheitern sollte, dürfte Graf Pöhl d. J. das Reichsamt des Innern räumen. Für diesen Fall soll ihm das Vorsitzer Oberpräsidium, ein Amt, das auch seinen persönlichen Anlagen entspricht, vorbehalten sein. Aber auch, wenn das Balkanskandal, alle Klippen verweilend, glücklich in den Hafen des Nachschlagsgebietes einknüpfen werden sollte, dürfte Graf Pöhlowski, der in den letzten Jahren eine fast übermenschliche Arbeitslast zu bewältigen hatte, den ruhigeren Posten in Polen seinem bisherigen Tätigkeitsfeld vorziehen. Herr v. Bitter wird voraussichtlich nach Danzig versetzt werden. Unter den obwaltenden Umständen wird die Entscheidung über Polen und Danzig wohl noch geruhsame Zeit auf sich warten lassen. Von erheblich größerer politischer Tragweite ist unfehlig die Neubesetzung des Oberpräsidiums in Hannover. Hier wird sich dem leitenden Staatsbeamten Gelegenheit bieten, endlich einmal wieder ein Stichfeind und leider noch immer großenteils unbefannten innerpolitischen Zeigenspiels zu enthüllen, und gleichzeitig zu offenbaren, wie weit sein Einfluss in Personalfragen von allgemeiner politischer Tragweite reicht, die von symptomatischer Bedeutung sind für die Richtung, in der fortan Reichs- und Staatschicksal gesteuert werden sollen.

* Karlsruhe, 5. Oktober. Der Großherzog von Württemberg heute Vormittag auf Schloss Malma den Staatsminister v. Meissl, welcher ein Schreiben des Königs Georg von Sachsen überreichte. Gegen 4 Uhr Nachmittag verabschiedete sich der Minister, um die Rückreise anzutreten.

* Wiesbaden, 5. Oktober. In der katholischen Kirche zu Sonnenberg wurde, wie der „Albänische Kurier“ meldet, in letzter Nacht ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe drangen nach Besiegung der älteren Stangen durch das Oberlicht in die Kirche, erbrachen den Opferstock und entwendeten vom Altar und aus der Sakristei verschiedene goldene, silberne und lusterne Geräte. Es gelang den Dieben jedoch nicht, das Tabernakel zu entbrechen.

* Paris, 5. Oktober. Ministerpräsident Combes rührte an den Generaldirektor der Vereinigung der Bergarbeiter einen Schreiben, in welchem er den Hoffnungsausdruck gab, daß die Bergarbeiter genug Vertrauen in das Wort der Regierung und in die demokratischen Gewinnungen beider Kammern seien würden, um sich äußerster Entschleppungen zu enthalten; denn solche könnten ihnen leicht einen Teil der Sympathien, die sie erworben hätten, verscherzen.

* Paris, 5. Oktober. Der Kabinettchef des Kriegsministers, General Vercin, teilte dem Deputierten Grafen Gobletane mit, daß das Gericht, er sei im Hause Jolas mit Alfred Dreyfus zusammengetroffen, auf Erfindung beruhe. — Die Polizei prahlte mit den Blättern mit, daß bei der Reise Jolas, entsprechend den Erzählungen der Ehrenlegion, eine Compagnie Infanterie vor dem Trauerhaus die Ehrenbegleitungen erwachten werde.

* Paris, 5. Oktober. Der Deputierte des Finanzdepartements, Abbé Gayrand, rührte an den Ministerpräsidenten ein Schreiben, in welchem er gegen das Verbot, betreffend den Lateinunterricht in bretonischer Sprache, scharf Einspruch erhebt, und eine hierauf bezügliche Interpellation in der Kammer einfordert.

* Paris, 5. Oktober. Gestern nachmittag wurde eine neue Strecke der elektrischen Untergrunbdahn, welche von der Place d'Étoile bis zur Place d'Universität führt, eröffnet.

* Aras, 5. Oktober. In vergangener Nacht stach eine Kavallerie-Patrouille in der Umgegend von Cambrai auf einen Trupp Ausländer zu; es kam zu einem Handgemenge. Als die Patrouille Verstärkung erhielt, wurden die Ausländer getötet. Fünf Kompanien Infanterie werden dorthin abgeschickt, um die Ordnung aufrecht zu halten.

* Rom, 5. Oktober. Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht einen Erlass, durch welchen dem italienischen Botschafter in Berlin, Generallieutenant Grafen Lanza, nach Erreichung der Alterdauer der Abschied aus seinem militärischen Dienstgrad be- willigt wird.

* Rom, 5. Oktober. Nach hier aus Venedig eingetroffenen Privatmeldungen droht der Gouverneur von San Stefano einzustürzen.

* Barcelona, 5. Oktober. Der Generalkapitän von Catalonia ließ alle in den Nationalgefängnissen in Haft befindlichen Anarchisten in Freiheit setzen.

* Petersburg, 5. Oktober. Gestern früh 2½ Uhr fanden in Tiflis drei heilige Erdhöfe statt.

* Sofia, 5. Oktober. Heute sind hier in Gegenwart des Kaisers Nikolaus und der Kaiserin der Staffellauf auf das Kreuzes erste Stoffe „Ostholz“ statt.

* Konstantinopel, 5. Oktober. (Meldung des Wiener R. R. Teleg.-Corresp.-Bureau.) Der Sultan verzich auf dem Großfürsten Nikolaus die Brillanten zum Ostholz geschenkt. Abends fand zu Ehren des Großfürsten im Palast ein Galabianer und hierauf eine Theatervorstellung statt. Morgen reist der Großfürst nach Sofia. — Bezeichnend war, daß der Großfürst bei seiner Ankunft die Begrüßungsrede an den Sultan in russischer Sprache hielt, die der erste Botschaftsträger aus französischer und der Minister des Außen in Türkisch übertrug. Der Sultan hat den Großfürsten, dem Kaiser Nikolaus Grüße und die Versicherung aufrichtiger Freundschaft zu übermitteln.

* Konstantinopel, 5. Oktober. Dem gestern zu Ehren des Großfürsten Nikolaus veranstalteten Festmahl im Palast nahmen auch der russische Kos-

thaler Sinowjew, das Positivstörpereital, sowie alle führenden Minister bei. Nach dem Mahl hatte der Sultan mit dem Großfürsten eine Unterredung, in welcher der Großfürst dem Sultan für die ihm erwiesenen außerordentlichen Ehrenbezeugungen seinen herzlichsten Dank ausdrückte. Der Sultan schickte dem Großfürsten zwei prächtige Pferde.

* Konstantinopel, 5. Oktober. Großfürst Nikolaus wurde heute Vormittag vom Sultan in Abschied zu dienen empfangen; die Andere hatte einen sehr herzlichen Charakter. Heute Nachmittag ist der Großfürst unter Begleitung des gleichen Attentatsministers Thaumis, der Fürst von Monaco, Jaurès, Picquart, Mathieu Dreyfus, Briffon, Kleinach und General Vercin. Die Hörer des Bühnens hielten Abel Hermant, Ludovic Halévy, Octave Mirbeau, Chorpentier, Brunet, Blanqui und Briat. Auf der Place de la Trinité und auf der Place Elysée haben die an dem Leichenbegängnis teilnehmenden Abordnungen von Vereinen u. s. w. in Aufstellung genommen, alle tragen rote Immortellen im Knopftisch und führen Kränze mit sich. Auf dem Boulevard Elysée werden die Träger von Kränzen von der Menge beschimpft begrüßt, kein Wohlwollen wird laut. Die republikanische Garde, welche Spaliot bildet, präsentiert die Bewehrte, sobald der Leichenzug erscheint, und alle Hörer entblößen sich; auf dem ganze Wege, den der Zug nimmt, berichtet lautlos Stille, überall beschaut die Menge eine achtungsvolle Haltung. Um 1 Uhr 20 Min. trifft die Spire des Bogen auf dem Kirchhof Montmartre ein, der Zug bewegt sich langsam nach dem Mittelpunkt des Kirchhofs, der von einem Platz gebildet wird, zu; der Leichenwagen macht Halt und die Mitglieder der Famille und die Freunde des Verstorbenen nehmen am Sarge Aufstellung. Daraus tritt Unterrichtsminister Chaumis vor und hält eine Ansprache, in welcher er ausführt, der Tod Jolas habe in der ganzen Welt ein Gefühl größter Bestürzung verursacht. Italien, dem Jola durch Bande der Abstammung verbunden war, habe sein Tod auf schwere Weise getroffen. Der italienische Unterrichtsminister Rossi habe ihn, Chaumis, erlaucht, der Sohn Jolas die lebens ehrenwollen Brüder Italiens zu überbringen. Chaumis spricht sodann von den Verdiensten des Verstorbenen als Schriftsteller, welcher es als seine Hauptaufgabe betrachtete, die Wirkung der Menschen auf die Elenden und die Leiden der Unterdrückten hinzuhalten. Am Schlusse seiner Rede erinnert der Minister daran, daß Jolas sich mehr gelehrt habe, Tadel und Beschimpfungen zu tragen, noch sobald vor dem wütenden Hoc der Menge färbte, als er seine Stimme zur Verteidigung dessen erhob, was er für gerecht und richtig hielt. Der nächste Redner ist Abel Hermant, welcher im Namen der Société des gens des Lettres das Wort ergreift. Als dritter nimmt Anatole France das Wort; er rühmt das literarische Wirken des Verstorbenen, der das soziale Elend bekämpft habe, wo er es auch traf. Redner erinnert an die Oper, die Jolas für die Gerechtigkeit und die Wahrheit gebracht, und wie er denen entgegengetreten sei, die einen Unschuldigen vernichten wollten. „Darf ich Ihre Lügen und Ihre Verbrechen?“, führt Admetz fort, „mit Täuschungen übergehen?“ Das hieß Jolas Vehemenz und Brabante und Wahlheitsfeindschaft verlangen! „Darf ich Ihre Schande verschweigen?“ Das hieß Jolas Ruhm verschweigen. Selbstkritik und Durchsicht richten im Scheine der Regierung und zwangen ihr verderbliches Stillschweigen auf. Die harte Jolas kannen wohlerwogenen und niederschmetternden Worte, in welchen er die Säkularisierung und die Pflichtverantwortlichkeit ausdrückt, der Wutgestalt und Todeswut bei den vereinten Parteien der Reactionären hervorrief. Aber nie konnte in jenen unheilvollen Tagen seine Standhaftigkeit erschüttert werden. Sein mutiges Wort war ein Werkzeug für Frankreich gewesen. Die Folgen jener Tat sind unbeschreibbar. Sie haben zu einer sozialen Gerechtsamebewegung geführt, die nicht eher Halt machen wird, als bis aus ihr ein neuer, auf größerer Gerechtsame und auf tiefster Kenntnis der Rechte aller verhindernden Stand der Dinge hervorgeht.“ Redner führt dann aus, Frankreich sei dasjenige Land der Welt, in welchem diese großen Dinge zur Vollendung gebracht werden könnten, und schließt: „Wir wollen den Verbündeten nicht darum belägen, daß er gefallen ist, sondern ihn besiegen; er hat sein Vaterland und die Welt geehrt und er war einen Augenblick das Gewissen der Menschheit.“ Als die Feierabendgäste, nachdem Anatole France geendet, den Friedhof verlassen, hört man von draußen her lange Klage. Dieselben gelten Jaurès, welcher sich nach der Place Blanche begibt. Eine 8000 Menschen folgen ihm und geben ihm unter lautem Jubeljubel das Gefete. Vieles erinnern auch sozialistische Rieder. Schließlich gelingt es Jaurès, einen Wagen zu beschaffen und fortzufahren. — Wie die Abordnungen der Vereine u. s. w. den Kirchhof betreten, kommt es trotz der polizeilichen Vorkehrungen zu einigen unbedeutenden Zwischenfällen. Nach den Reden wurde der Sarg zur Kraft getragen; der Krantz der Familie Jolas wurde auf dem Sarge befestigt, muhte aber wieder entfernt werden, weil die Menge sich auf ihn häufte, um sich die einzelnen Blumen als Andenken anzueignen. Dazu zogen alle Teilnehmer in unabsehbarem Zuge in größter Ordnung und unter allgemeinem, ehrfürchtvollem Schweigen an dem Sarge und der Familie vorbei. Als Picquart und Labori erscheinen, erklingen Rufe: „Es lebe Picquart! Hoch Labori!“ Als die Abordnungen der Vereine vorbeiziehen, werden zahlreiche Rufe laut, wie: „Ehre dem Arbeiter der Gerechtsame! Hoch die Wahrheit! Hoch die Republik!“ — Nachdem alle Teilnehmer am Sarge vorübergegangen waren, wurde der Sarg in einer provisorischen Gräfe beigelegt. — Auch Presse und Kino wurden von der Menge während der Abdankungen dargebracht; wiederholt wurde die Polizei die Manifestanten aufeinanderentreten. Irgend ein ersterer Zwischenfall ist nicht zu verschärfen. Im Verlaufe der ganzen Feierlichkeit wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, aber nur zwei wurden aufrecht erhalten. — Alfred Dreyfus war während der Beisetzung auf dem Friedhof in Begleitung zweier Freunde erschienen und verließ den Friedhof erst, als die Redner gedenkt. Die Menge erkannte ihn nicht; er konnte, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignete, den Friedhof verlassen.

* Paris, 5. Oktober. Der „Tempo“ berichtet, daß Alfred Dreyfus dem Leichenbegängnis Jolas infolge einer erneuten Unterredung mit der Witwe beigewohnt habe und auch im Zug gemeinsam mit dem ehemaligen deutschen preußischen Reichstagabgeordneten Palace und dem Mitgliede des Instituts Gabriel Monod gegangen sei. Als bei Verlassen des Friedhofs Picquart und Labori verhaftet wurden, hielt Labori eine Ansprache, in welcher er sagte: „Wir haben für Recht und Gerechtigkeit gekämpft und werden weiter kämpfen.“ On

haupt und unter lautlosem Stille setzte sich der Leichenzug nach dem Montmartre-Kirchhof im Bewegung. An der Spire desselben gehen zwei Bernarde Jolas, Labori und Poisson, seine nächsten Freunde Théophile, Dutet und Dr. Vercin, ferner Unterrichtsminister Chaumis, der Fürst von Monaco, Jaurès, Picquart, Mathieu Dreyfus, Briffon, Kleinach und General Vercin. Die Hörer des Bühnens hielten Abel Hermant, Ludovic Halévy, Octave Mirbeau, Chorpentier, Brunet, Blanqui und Briat. Auf der Place de la Trinité und auf der Place Elysée haben die an dem Leichenbegängnis teilnehmenden Abordnungen von Vereinen u. s. w. in Aufstellung genommen, alle tragen rote Immortellen im Knopftisch und führen Kränze mit sich. Auf dem Boulevard Elysée werden die Träger von Kränzen von der Menge beschimpft begrüßt, kein Wohlwollen wird laut. Die republikanische Garde, welche Spaliot bildet, präsentiert die Bewehrte, sobald der Leichenzug erscheint, und alle Hörer entblößen sich; auf dem ganze Wege, den der Zug nimmt, berichtet lautlos Stille, überall beschaut die Menge eine achtungsvolle Haltung. Um 1 Uhr 20 Min. trifft die Spire des Bogen auf dem Kirchhof Montmartre ein, der Zug bewegt sich langsam nach dem Mittelpunkt des Kirchhofs, der von einem Platz gebildet wird, zu; der Leichenwagen macht Halt und die Mitglieder der Famille und die Freunde des Verstorbenen nehmen am Sarge Aufstellung. Daraus tritt Unterrichtsminister Chaumis vor und hält eine Ansprache, in welcher er ausführt, der Tod Jolas habe in der ganzen Welt ein Gefühl größter Bestürzung verursacht. Italien, dem Jola durch Bande der Abstammung verbunden war, habe sein Tod auf schwere Weise getroffen. Der italienische Unterrichtsminister Rossi habe ihn, Chaumis, erlaucht, der Sohn Jolas die lebens ehrenwollen Brüder Italiens zu überbringen. Chaumis spricht sodann von den Verdiensten des Verstorbenen als Schriftsteller, welcher es als seine Hauptaufgabe betrachtete, die Wirkung der Menschen auf die Elenden und die Leiden der Unterdrückten hinzuhalten. Am Schlusse seiner Rede erinnert der Minister daran, daß Jolas sich mehr gelehrt habe, Tadel und Beschimpfungen zu tragen, noch sobald vor dem wütenden Hoc der Menge färbte, als er seine Stimme zur Verteidigung dessen erhob, was er für gerecht und richtig hielt. Der nächste Redner ist Abel Hermant, welcher im Namen der Société des gens des Lettres das Wort ergreift. Als dritter nimmt Anatole France das Wort; er rühmt das literarische Wirken des Verstorbenen, der das soziale Elend bekämpft habe, wo er es auch traf. Redner erinnert an die Oper, die Jolas für die Gerechtigkeit und die Wahrheit gebracht, und wie er denen entgegengetreten sei, die einen Unschuldigen vernichten wollten. „Darf ich Ihre Lügen und Ihre Verbrechen?“, führt Admetz fort, „mit Täuschungen übergehen?“ Das hieß Jolas Vehemenz und Brabante und Wahlheitsfeindschaft verlangen! „Darf ich Ihre Schande verschweigen?“ Das hieß Jolas Ruhm verschweigen. Selbstkritik und Durchsicht richten im Scheine der Regierung und zwangen ihr verderbliches Stillschweigen auf. Die harte Jolas kannen wohlerwogenen und niederschmetternden Worte, in welchen er die Säkularisierung und die Pflichtverantwortlichkeit ausdrückt, der Wutgestalt und Todeswut bei den vereinten Parteien der Reactionären hervorrief. Aber nie konnte in jenen unheilvollen Tagen seine Standhaftigkeit erschüttert werden. Sein mutiges Wort war ein Werkzeug für Frankreich gewesen. Die Folgen jener Tat sind unbeschreibbar. Sie haben zu einer sozialen Gerechtsamebewegung geführt, die nicht eher Halt machen wird, als bis aus ihr ein neuer, auf größerer Gerechtsame und auf tiefster Kenntnis der Rechte aller verhindernden Stand der Dinge hervorgeht.“ Redner führt dann aus, Frankreich sei dasjenige Land der Welt, in welchem diese großen Dinge zur Vollendung gebracht werden könnten, und schließt: „Wir wollen den Verbündeten nicht darum belägen, daß er gefallen ist, sondern ihn besiegen; er hat sein Vaterland und die Welt geehrt und er war einen Augenblick das Gewissen der Menschheit.“ Als die Feierabendgäste, nachdem Anatole France geendet, den Friedhof verlassen, hört man von draußen her lange Klage. Dieselben gelten Jaurès, welcher sich nach der Place Blanche begibt. Eine 8000 Menschen folgen ihm und geben ihm unter lautem Jubeljubel das Gefete. Vieles erinnern auch sozialistische Rieder. Schließlich gelingt es Jaurès, einen Wagen zu beschaffen und fortzufahren. — Wie die Abordnungen der Vereine u. s. w. den Kirchhof betreten, kommt es trotz der polizeilichen Vorkehrungen zu einigen unbedeutenden Zwischenfällen. Nach den Reden wurde der Sarg zur Kraft getragen; der Krantz der Familie Jolas wurde auf dem Sarge befestigt, muhte aber wieder entfernt werden, weil die Menge sich auf ihn häufte, um sich die einzelnen Blumen als Andenken anzueignen. Dazu zogen alle Teilnehmer in unabsehbarem Zuge in größter Ordnung und unter allgemeinem, ehrfürchtvollem Schweigen an dem Sarge und der Familie vorbei. Als Picquart und Labori erscheinen, erklingen Rufe: „Es lebe Picquart! Hoch Labori!“ Als die Abordnungen der Vereine vorbeiziehen, werden zahlreiche Rufe laut, wie: „Ehre dem Arbeiter der Gerechtsame! Hoch die Wahrheit! Hoch die Republik!“ — Nachdem alle Teilnehmer am Sarge vorübergegangen waren, wurde der Sarg in einer provisorischen Gräfe beigelegt. — Auch Presse und Kino wurden von der Menge während der Abdankungen dargebracht; wiederholt wurde die Polizei die Manifestanten aufeinanderentreten. Irgend ein ersterer Zwischenfall ist nicht zu verschärfen. Im Verlaufe der ganzen Feierlichkeit wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, aber nur zwei wurden aufrecht erhalten. — Alfred Dreyfus war während der Beisetzung auf dem Friedhof in Begleitung zweier Freunde erschienen und verließ den Friedhof erst, als die Redner gedenkt. Die Menge erkannte ihn nicht; er konnte, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignete, den Friedhof verlassen.

den Reden des Unterrichtsministers und Anatole France riefen namentlich diejenigen Stellen, welche sich auf die Dreyfus-Angelegenheit bezogen. Beifallsbekundungen hervor und machten großen Eindruck.

Handelsjächen.

General-Versammlung. Städtebau-Komitee. (Sitzung am 5. Oktober in Grimaux. (Berl. Zeitung, S. 698.)

* Berlin, 5. Oktober. (Telegraph. Landeszeitung) — **Weltbau-Weißbager Landesversammlung.** (Vorläufige Versammlung am 5. Oktober in Grimaux. (Berl. Zeitung, S. 698.)

* Berlin, 5. Oktober. (Telegraph. Landeszeitung)

* Berlin, 5. Oktober. (Telegraph